

Anlage

Jurybegründungen im Wettbewerb „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“

Stadt Bielefeld

Kulturelle Bildung hat nicht nur einen zentralen Stellenwert im Bielefelder Kulturentwicklungsplan, sondern ist auch in das Leitbild der Bildungsregion aufgenommen worden.

Kultur-, Bildungs- und Jugendpolitik arbeiten an einem gemeinsamen Verständnis, das diesen Anspruch konkretisiert und mit allen Akteuren – auch der Freien Szene – abstimmt. Die Stadt hat das Ziel, ihr reiches kulturelles Angebot allen zugänglich zu machen und dazu einen umfangreichen Maßnahmenkatalog erarbeitet. Dazu gehören die Einrichtung einer digitalen Plattform, um alle Aktivitäten transparent zu machen, ein kompetenter Beirat, der die Umsetzung des Konzepts begleitet und Qualifizierungsangebote für alle Beteiligten.

Stadt Düsseldorf

Die Stadt Düsseldorf ist seit langem eine der Vorbild-Kommunen auf dem Feld der kulturellen Bildung. Zwei Aspekte sind besonders hervorzuheben: der Respekt vor dem eigenen Wert von Kunst und Kultur ist charakteristisch für die kulturelle Bildung der Stadt Düsseldorf und trägt sie bis heute. Der zweite Aspekt bezieht sich auf die Chancen und Risiken der Digitalisierung in der kulturellen Bildung: Das aktuelle Kommunale Gesamtkonzept der Stadt Düsseldorf betrachtet dieses Thema als Schlüsselfrage für die Zukunft.

Stadt Gütersloh

Die Bewerbung der Stadt Gütersloh zeigt, was es bedeutet, ein Konzept dynamisch weiterzuentwickeln. Seit der letzten Auszeichnung 2017 nimmt die kulturelle Bildung eine immer wichtigere Rolle in der Kulturentwicklungsplanung ein. Sie ist Thema in allen Einrichtungen und bei allen größeren Aktivitäten.

Im Fachbereich Kultur wurde eine Koordinierungsstelle eingerichtet. Eine „Kulturstreetworkerin“ sorgt für die Vernetzung aller Beteiligten innerhalb und außerhalb der Verwaltung. Zwischen Kultur, Kitas und Schulen werden Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Musikschule und Volkshochschule sind aktive Partner. Außerdem wurde die kulturelle Bildung im Ausgabenportfolio verankert. Diese Transparenz hat die Jury überzeugt.

Stadt Minden

Im Gesamtkonzept der Stadt Minden sind Bildungsplanung, Kulturentwicklungsplanung und Stadtplanung vorbildlich miteinander verbunden. Um auch die Kleinsten einzubeziehen, arbeitet die Stadt mit dem Berufskolleg für Erzieherinnen und Erzieher zusammen. Eng ist auch die Beziehung zwischen Schule und Kultur. Es ist gelungen, das Kulturprofil des Ratsgymnasiums als Konzept weiterzutragen, sodass es heute in der Stadt viele Orte gibt, an denen sich Kunst, Kultur und Bildung begegnen. Dazu gehört selbstverständlich das Stadttheater, das sich in den letzten Jahren auch für die interkulturelle Begegnung aller in Minden lebenden Familien und Bürgerinnen und Bürgern mit der Veranstaltung „Das neue Wir“ geöffnet hat.

Die Stadt Minden ist bereits 2007 und 2017 ausgezeichnet worden. Damit gehört sie zu jenen Kommunen, die sich für eine dreijährige Konzeptionsförderung bewerben können.

Stadt Remscheid

In Remscheid hat der Verwaltungsvorstand eine ressortübergreifende Steuerungsgruppe eingesetzt. Zunächst wurden durch die Fachbereiche Kultur, Schule, Jugendhilfe, Weiterbildung und Integration Informationen zu allen Orten, Institutionen, Akteuren, Initiativen und Formaten der kulturellen Bildung zusammengetragen. Vertreterinnen und Vertreter von Kindertageseinrichtungen, Schulen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Migrantenselbstorganisationen und anderen Anbietern sind anschließend zu einer „Bildungskonferenz Kulturelle Bildung“ eingeladen worden, um so den Handlungsbedarf zu bestimmen und geeignete Maßnahmen zu vereinbaren.

Stadt Solingen

Die Stadt Solingen hat die Jury bereits zum dritten Mal überzeugt. Hier hat sich in den letzten Jahren vor allem zwischen Kultur- und Jugendförderung ein starkes und leistungsfähiges Netzwerk entwickelt.

Auf dieser Grundlage sollen alle Kultur- und Jugendeinrichtungen in absehbarer Zeit ein Konzept für kulturelle Bildungsarbeit vorlegen. Auch die Schulen sind beteiligt, sie benennen Kulturbeauftragte, welche Kunst für ihre Schülerinnen und Schüler und ihren Stadtteil anbieten. Durch regelmäßige Fachtagungen wird das entstandene Netzwerk gestärkt und zugleich werden neue Ideen eingebracht. Darüber hinaus beschäftigt sich die Stadt mit der Frage, wie Kinder und Jugendliche in die Gestaltung kultureller Angebote einbezogen werden können